

S.2 GESUNDER GENUSS

Casino serviert zertifizierte Menüs

S.4 EINE ECHTE SCHATZKAMMER

Medizinisches Universalarchiv füllt sich

S.6 ES GEHT VORAN

Neue Bauvorhaben im Überblick



Impftermine

Ohne Termin beim Betriebsärztlichen Dienst in der Breisacher Straße 86b:
Montag bis Donnerstag 11–12 Uhr
Freitag 8–12 Uhr

Im Anschluss an eine Blutspende in der Blutspendezentrale:
Montag | Dienstag 8–15 Uhr
Mittwoch | Donnerstag 12–19 Uhr
Freitag | Samstag 8–13 Uhr

Gruppen-Impftermine vor Ort:
Sammeltermine beispielsweise auf Station können unter der Telefonnummer 270-20530 vereinbart werden.





Zusätzlich können alle Beschäftigten einen **individuellen Beratungstermin** zur Influenza-Impfung vereinbaren, insbesondere bei relevanten Grunderkrankungen, Allergie gegen Hühnereiweiß und Schwangerschaft oder Stillzeit.

Zum Impftermin bitte den Impfausweis mitbringen.

Impfen gehen, Karte ausfüllen und gewinnen

Es werden Preise im Wert von 5.000 Euro verlost. Unter anderem warten ein Tablet, ein Wellness-Tag für zwei Personen und zahlreiche Einkaufs- und Erlebnisgutscheine auf glückliche Gewinner.

IMMER AKTUELL

-  facebook.de/uniklinikfreiburg
-  instagram.com/uniklinik_fr
-  youtube.com/UniklinikumFreiburg
-  twitter.com/uniklinik_fr

Grippeimpfung: ein Akt der Solidarität

Wer an der kostenlosen Gripeschutzimpfung teilnimmt, übernimmt Verantwortung für sich und andere – und kann attraktive Preise gewinnen



Hohes Fieber, Gliederschmerzen und extreme Abgeschlagenheit: Eine echte Grippe ist keine gewöhnliche Erkältung, sondern erfasst den gesamten Körper. Sie kann zu einem akuten Versagen der Lungenfunktion oder einer Entzündung des Herzens führen und im schlimmsten Fall tödlich enden – und das nicht nur bei klassischen Risikogruppen wie Menschen über 60 Jahren oder chronisch Kranken, sondern auch bei völlig Gesunden. Eine Grippeimpfung ist deshalb äußerst wichtig: „Wenn sich viele Menschen impfen lassen, sinkt das Risiko einer Ansteckung auch für diejenigen, die aufgrund einer Krankheit nicht selbst geimpft werden können. Daher ist Impfen ein Akt der Solidarität“, sagt Professor

Dr. Hartmut Hengel, Ärztlicher Direktor des Instituts für Virologie an der Uniklinik Freiburg.

Gerade Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenhäusern sollten sich unbedingt impfen lassen, um sich und ihre Patienten zu schützen. „Mit Sorge beobachten wir, dass sich auch in der letzten Saison zahlreiche Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthalts in der Uniklinik mit der Influenza angesteckt haben“, sagt Professor Dr. Hajo Grundmann, Leiter des Instituts für Infektionsprävention und Krankenhaushygiene. „Die Ansteckungsgefahr könnte deutlich reduziert werden, wenn mehr Beschäftigte das Angebot der kostenlosen Grippeimpfung wahrnehmen“, ergänzt der Leitende Betriebsarzt Dr. Daniel Steinmann.

Der Grippeimpfstoff wird jährlich angepasst, um bestmöglich gegen die aktuellen Virustypen zu schützen. Die meist sehr gut verträgliche Einmalimpfung bewahrt nicht in jedem Fall vor einer Influenza-Erkrankung, senkt aber deutlich die Stärke der Beschwerden. Zwei bis drei Wochen nach der Impfung beginnt der Impfschutz und besteht mindestens sechs Monate.

Kostenlose Impfungen für alle Beschäftigten mit dem besonders wirksamen Vierfach-Impfstoff bieten der Betriebsärztliche Dienst, die Infektiologie sowie die Blutspendezentrale an. Wer sich im Oktober oder November impfen lässt, ist bereits vor Beginn der Grippezeit geschützt. Zudem können alle Impf-Teilnehmer attraktive Preise gewinnen.

Optimal versorgt

Ausgewogen und gesund essen: Nach monatelangen Vorbereitungen haben die Zentralküche und die Casinobetriebe an der Uniklinik Freiburg die Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung erhalten.



Eine gesunde und abwechslungsreiche Verpflegung kann wesentlich zur Genesung beitragen. Die Gastronomiebetriebe der Uniklinik Freiburg haben ihren Beitrag zum Heilungsprozess nun perfektioniert: Seit Mai 2019 bescheinigt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) den Gastronomiebetrieben einen hohen Standard bei

Patienten- und Mitarbeiterversorgung. Neue Speisepläne weisen spezielle Gerichte aus, die den strengen Richtlinien der DGE folgen. „Die DGE-Zertifizierung gibt uns Sicherheit: Wer sich an den Menüvorschlägen orientiert, ernährt sich gesund und deckt seinen gesamten Bedarf an Nährstoffen“, sagt Elmar Maier, stellvertretender Sachgebietsleiter Zentralküche und Projektleiter der Zertifizierung.

Zertifizierung in mehreren Schritten

Startschuss für das Projekt war Mitte 2018. Für das Patientenessen auf Station wurde in einem arbeitsreichen Prozess ein kompletter Speiseplan für fünf Wochen entwickelt. Entsprechend der aktuellen wissenschaftlichen Datenlage werden vermehrt Obst und rohes Gemüse, Vollkornprodukte und frische Kräuter verarbeitet. Bei der Zubereitung der Speisen liegt besonderes Augenmerk auf gesunden Garmethoden sowie kurzen Warmhaltezeiten. Im April 2019 begutachtete eine Prüferin der DGE vor Ort die gesamte Herstellungskette des Patientenessens: die Zubereitung und Portionierung der Speisen, den Transport sowie die Verteilung auf den Stationen. Nun dürfen die Patienten Speisepläne das Symbol „Station Ernährung“ führen. Ab Ende September 2019 wird das „DGE-zertifizierte Menü“ gesondert auf den Plänen ausgewiesen.

plänen in den Casinos Killianstraße und Kinderklinik die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ausgewogene Menüs hin. „Wir wollen mit unseren Empfehlungen zu gesundem Genuss ermutigen, aber ohne erhobenen Zeigefinger“, sagt Joachim Tschocke, Sachgebietsleiter Personalcasino. Die Gastronomie am Klinikum leiste durch das Angebot einen wichtigen Beitrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung, ergänzt er.

Gemeinschaftsleistung führt zum Erfolg

Die Zertifizierung konnte nur durch die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Betriebsstätten vorangebracht werden. Einige Anpassungen waren nötig: So sind genaue Portionsgrößen bei den Menüs vorgeschrieben. Diätfachkräfte, Köchinnen und Köche, Küchenmitarbeiter und -mitarbeiterinnen sowie Menüassistentinnen bereiteten sich in Schulungen auf die Neuerungen vor. Nun hoffen alle Beteiligten, dass sich die Mühen auszahlen: „Das Ganze steht und fällt mit der Akzeptanz der Patienten und Mitarbeiter“, erklärt Tschocke.



Ausgezeichnet: Joachim Tschocke, Sachgebietsleiter Personalcasino (links), und Elmar Maier, stellvertretender Sachgebietsleiter Zentralküche, freuen sich über die Zertifizierung des Mitarbeiter- und Patientenessens durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung.

Nachhaltige und gesunde Speisepläne für Mitarbeiter

Ebenfalls ab Ende September weist das JOB&FIT-Logo in den Speise-

INTERVIEW



Seit Juli 2019 leiten Frank Kotterer und Thomas Rombach den Geschäftsbereich 5 – Technik. Wie das Modell Doppelspitze funktioniert und welche Ziele die beiden anstreben, berichten sie im amPuls-Interview.

Geteilte Leitung, doppelte Power

Herr Kotterer, Herr Rombach, als Abteilungsleiter verantworten Sie die Betriebstechnik beziehungsweise die Servicesteuerung. Zusätzlich leiten Sie gemeinsam den gesamten Geschäftsbereich 5 – Technik. Wie teilen Sie die Führungsaufgaben auf?

Rombach: Unser Credo lautet: geteilte Leitung, doppelte Power. Wir sitzen in einem Büro und starten jeden Morgen mit einer kurzen Rücksprache. So sind wir auch einzeln auskunfts- und entscheidungsfähig. Bei zeitkritischen Themen ist immer einer sofort ansprechbar.

Und durch den ständigen Perspektivwechsel zwischen Abteilungs- und Geschäftsbereichsleitung sowie unsere insgesamt sechs Jahrzehnte Berufserfahrung in Krankenhausbetriebs- und Medizintechnik kommen wir zu ausgewogenen und effektiven Entscheidungen.

Was sind Ihre nächsten Ziele für den Geschäftsbereich 5?

Kotterer: Der Wunsch des Vorstands war ein nahtloser Übergang ohne Reibungsverluste. Unser Hauptanliegen ist es, den begon-

nen Veränderungsprozess gemeinsam mit der Belegschaft zu einem guten Ende zu bringen. Wo es in der Vergangenheit häufig geknirscht hat, haben und werden wir mit unseren Partnern Schnittstellenvereinbarungen treffen. Damit wollen wir den respektvollen, wertschätzenden und verbindlichen Umgang „im Sinne des Ganzen“ verstärken.

Rombach: Altersbedingt werden bei uns in den nächsten Jahren viele Wissensträger ausscheiden. Um das aufzufangen, wollen wir noch stärker auf Ausbildung zukünftiger Fachkräfte und Personalweiterentwicklung setzen und weiter dazu ermutigen, das eigene Wissen zu mehren und über die Grenzen der eigenen Zuständigkeit hinaus zu denken. Ziel ist es, weg vom vorrangigen Hierarchiedenken in „agilen Fachkompetenz-Teams“ zu denken und zu wirken. Im Schulterschluss mit allen Führungskräften des Geschäftsbereichs wollen wir uns für kommende Aufgaben in einem stetig wachsenden Klinikum der Maximalversorgung rüsten.

Was möchten Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermitteln?

Kotterer: Die Technik ist ein wichtiger Faktor, damit die medizinische Strategie des Klinikums aufgeht, und verdient Wertschätzung. Wir sind auf jeden unserer rund 200 Beschäftigten angewiesen – denn die Verantwortung für die Wärme-, Gas- und Stromversorgung, den Erhalt der Gebäude mit rund 530.000 Quadratmetern und deren technische Anlagen, die Warentransportanlage, rund 170 Fahrstühle, rund 43.000 medizintechnische Geräte und vieles mehr können wir nur gemeinsam tragen.

”

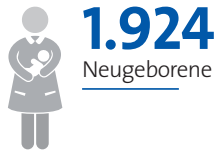
Die Kompetenz und Leistung, der alltägliche Beitrag und das Engagement jedes Einzelnen ist das, was den internen Dienstleister Geschäftsbereich Technik in Summe ausmacht.

i Wer ein Anliegen an die Leitung des Geschäftsbereichs 5 – Technik hat, erreicht sie unter der gemeinsamen Mailadresse g5.geschaeftsbereichsleitung@uniklinik-freiburg.de

Schon gewusst?

Das die Uniklinik Freiburg mit 1.616 Betten und rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Universitätskliniken in Deutschland gehört, ist den meisten Beschäftigten bekannt. Schließlich kümmern sich rund 1.360 Ärztinnen und Ärzte und 3.050 Pflegen-

de jährlich um 71.500 stationäre Fälle sowie rund 821.000 Ambulanzbesucher. Aber wie viele Spritzen werden pro Jahr benötigt? Und wie lang ist die Automatische Warentransportanlage? amPuls hat genauer nachgefragt – und interessante Kennzahlen für das Jahr 2018 zusammengestellt.



4 MILLIONEN
Spritzen pro Jahr

762 Transplantationen
(Hornhaut, Stammzellen, Nieren, Lunge, Bauchspeicheldrüse)



7 KILOMETER
unterirdische Automatische
Warentransportanlage
mit **2.400** Containern pro Tag

rund **520.000**
Quadratmeter



Mehr als **3.300** Studierende
der Humanmedizin, Zahnmedizin,
Molekularen Medizin und Pflege-
wissenschaft an der Medizinischen
Fakultät der Universität Freiburg

Rund **1.000** Schülerinnen
und Schüler an der Akademie für
Medizinische Berufe sowie mehr
als **100** Auszubildende in nicht-
medizinischen Ausbildungsberufen

Die Schatzkammer füllt sich

Bereits 15 Millionen medizinische Dokumente im Universalarchiv eingepflegt: Das Projekt Meduna hat einen wichtigen Meilenstein erreicht



Sämtliche klinische Daten und Befunde in einer Datenbank: Das ist das Ziel des Projekts Meduna, kurz für Medizinisches Universalarchiv. Die einheitliche Befund- und Archivplattform ist ein wichtiger Baustein in der IT-Strategie der Uniklinik Freiburg. In wenigen Jahren sollen im neuen Universalarchiv synedra klinikumsweit alle medizinischen Dokumente, Bilder, Videos und strukturierte Daten verfügbar sein. Der zertifizierte Multiformat-Viewer synedra View wird dann die bisherige Befundansicht der Systeme MeDoc, PROMetheus und Meona ersetzen; auch Schnittstellen zu weiteren IT-Systemen sind geplant.

Schnittstellen angebunden werden. Im Juli 2019 hat das Team um Arnold Roesner vom Klinikrechenzentrum in einem ersten, großen Schritt die Migration aller 15 Millionen Dokumente mit insgesamt 100 Millionen Seiten aus dem alten HYDMedia-Archivsystem abgeschlossen. Das entspricht einem 16 Kilometer langen Regal voller Aktenordner. Die Ausschussquote bei der Datenübernahme war mit 0,003 Prozent sehr gering. „Damit ist ein wichtiger Meilenstein bei dieser Mammutaufgabe erreicht“, lobt Kraus den Fortschritt.

Befundviewer bleiben vorerst im Einsatz

Nun werden parallel zum laufenden Betrieb weitere Labor- und Abteilungssysteme an das Universalarchiv angeschlossen. Bis Ende 2019 soll rund die Hälfte der verbleibenden 40 Millionen Befunde und Dokumente in synedra verfügbar sein. Zusätzlich wird das Modul synedra Import eingeführt, mit dem sich vorhandene Dokumente zuordnen und strukturiert in der elektronischen Patientenakte ablegen lassen. Bis zum Abschluss der Migration bleiben im klinischen Alltag die Befundviewer von MeDoc, PROMetheus und Meona unverändert im Einsatz.

55 Millionen Dokumente müssen eingespeist werden

„Die Fülle der medizinischen Informationen an der Uniklinik ist wie ein Schatz, den es zu heben gilt. Damit er optimal für Forschung und Behandlung genutzt werden kann, müssen die Informationen jedoch vereinheitlicht und wie in einer gut sortierten Schatzkammer strukturiert werden“, erklärt der Leiter des Klinikrechenzentrums Dr. Michael Kraus. Dafür müssen allerdings knapp 55 Millionen Dokumente und Befunde in das Universalarchiv eingepflegt und rund 40 Systeme über

INTERVIEW



Professor Dr. Dr. Melanie Börries ist Medizinerin und Zellbiologin. Sie leitet seit Juni 2019 das Institut für Medizinische Bioinformatik und Systemmedizin an der Uniklinik Freiburg.

Mit mathematischen Modellen gegen den Krebs

In einem bundesweiten Forschungsverbund arbeitet Professor Dr. Dr. Börries mit ihrem Team daran, mithilfe digitaler Pipeline-Entwicklungen von großen Datenmengen Schwachstellen im Erbgut bösartiger Tumore zu finden.

Frau Professor Börries, Sie arbeiten an der Schnittstelle von Medizin, Biologie, Mathematik und Bioinformatik. Was ist das Ziel Ihrer Forschung?

Wir analysieren, integrieren und interpretieren die vielseitigen und komplexen Daten aus der Forschung und dem klinischen Alltag, um medizinische Fragestellungen zielgerichteter zu beantworten. Aus der Tumorbiologie ist bekannt, dass sich Krebszellen ganz unterschiedlich verhalten können – abhängig davon, welche Zelltypen in ihrer Umgebung sind. In diesem Kontext wollen wir beispielsweise herausfinden, wie die

Kommunikation zwischen Krebszellen und ihrer Umgebung stattfindet. Außerdem untersuchen wir, welche Veränderungen im Tumorerbgut für die Entstehung und Ausbreitung eines Tumors entscheidend sind.

Wie gehen Sie dabei genau vor?

Wir beschreiben den Austausch molekularer Botenstoffe und den mechanischen Kontakt von Krebszellen mit ihrer Umgebung in mathematischen Gleichungen. Außerdem erforschen wir, wie sich Schwachstellen im Tumorerbgut mithilfe volldigitalisierter Verarbeitungsprozesse aufspüren lassen.

Das klingt kompliziert.

In der Tat sind solche Analysen sehr aufwändig und benötigen viel Vorwissen. Hierbei kommt uns unsere langjährige Erfahrung im interdisziplinären Bereich zwischen Medizin, Biologie und Mathematik/Bioinfor-

matik zugute. Dank ihr konnten wir eine sogenannte Pipeline zur Datenanalyse von Genomsequenzierungen etablieren: Vorne gehen die Anfrage und der Datensatz eines Tumorerbguts hinein und hinten kommt, nach vielen Verarbeitungs- und Auswertungsschritten, ein qualitativ hochwertiger Analysebericht heraus. Dieser enthält auch Informationen, ob und welche gezielten Therapiemöglichkeiten es für einen Patienten geben kann. Diese Informationen können dann in einem interdisziplinären molekularen Tumorboard diskutiert werden und unterstützen so eine individuelle Therapieempfehlung für den Patienten. Im Rahmen des Forschungskonsortiums MIRACUM stellen wir diese Pipeline den anderen Kliniken zur Verfügung, damit auch dort die Patienten von einer standardisierten Genomsequenzierungsanalyse profitieren können.

„ Wir beschreiben den Austausch molekularer Botenstoffe und den mechanischen Kontakt von Krebszellen mit ihrer Umgebung in mathematischen Gleichungen.“

Neues System für Stellenanzeigen

Das neue, ganzheitliche Bewerbermanagementsystem conclusis wird bis Ende des Jahres das bisherige Stellenausschreibungsprogramm Solique ablösen. Mit der webbasierten Software lassen sich neue Stellen ausschreiben, eingehende Bewerbungen bearbeiten und Einstellungsunterlagen vorbereiten. Auch die Kommunikation mit den Kandidatinnen und Kandidaten ist schnell und übersichtlich möglich.

Vor der Veröffentlichung werden die Stellenanzeigen wie gehabt vom Geschäftsbereich Personal abschließend geprüft und freigegeben.

Weitere Informationen

gibt es bei:

Carin Schulz, Telefon 270-84640,
Carola Herbst, Telefon 270-21720,
oder per Mail an
personalbetreuung@
uniklinik-freiburg.de

Die Schulungen zum neuen Programm werden über den Fachbereich Fortbildung angeboten. Bei Interesse sind auch abteilungsinterne Schulungen möglich.

i Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „conclusis“



Aktuelle Bauvorhaben: Es geht voran

Antrag um Antrag, Plan um Plan werden an der Uniklinik Freiburg Neubauten entworfen und errichtet sowie bestehende Gebäude saniert. So werden Räume geschaffen, in denen es sich gut arbeiten lässt – und eine gesundheitsfördernde Umgebung für Beschäftigte und Patienten.

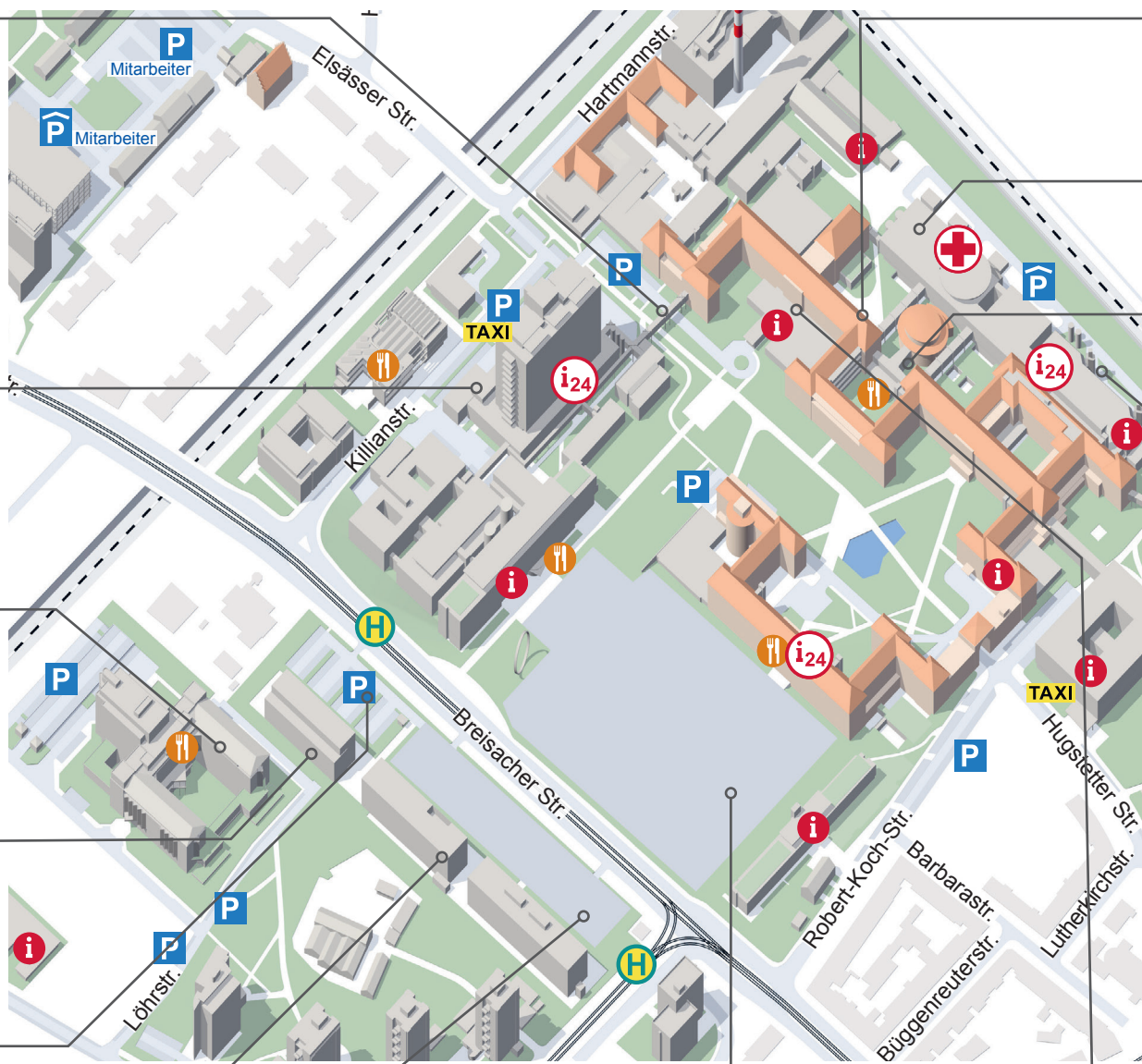
Neubau Bettenhaus
Als Auslagerungsfläche für die Sanierung der Medizin wird ein Bettenhaus auf Stelzen an den HNO-Steg gebaut. Dort sollen Stationen der Nephrologie, Gastroenterologie, Kardiologie und Kinderkardiologie mit mehr als 100 Betten auf vier Ebenen unterkommen. Die Inbetriebnahme ist für 2021 vorgesehen.

Sanierung HNO- und Augenklinik
Im sogenannten Breitfuß wird als Abschluss der Gesamtsanierung die Mittelhalle im Dezember 2019 fertiggestellt.

Klinik für Tumorbiologie
Die Löhrrstraße wird erweitert, Parkraum und technische Infrastruktur sowie Forschungsflächen werden saniert.

Blutspende im IUK
Um das Baufeld für den Ersatzneubau Chirurgie freizumachen, wird die Blutspendezentrale im Erdgeschoss des Instituts für Infektionsprävention und Krankenhaushygiene IUK untergebracht.

Parkhaus Breisacher Str.
An der Breisacher Straße wird ein Parkdeck mit 280 Stellplätzen errichtet. Die Fertigstellung ist im ersten Halbjahr 2021 geplant.



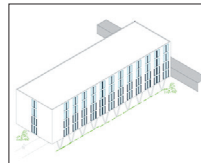
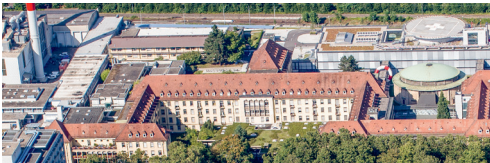
Container Pathologie
Nachdem ein erster Container für die zentrale Ver- und Entsorgung von Lösungsmitteln in völlig ungeeignetem Zustand geliefert wurde, musste die Maßnahme neu ausgeschrieben werden.

Forschungsneubau IMITATE
Der Rohbau ist fertiggestellt. Seit Anfang 2019 findet der Innenausbau statt. Die Inbetriebnahme ist Anfang 2021 geplant.

Neubau Kinder- und Jugendklinik
Der Rohbau hat begonnen. Die Fertigstellung ist für Anfang 2023 geplant.



Einen Podcast mit Hintergrundinfos zu den Bauvorhaben finden Sie hier:



- Medizinisches Zentrallabor**
 Sanierung der Probenstraße und der technischen Infrastruktur
- Endoskopie**
 Umbau der Aufbereitung
- Bistro Medizin**
 Ein Umbau soll eine angenehme Essensituation schaffen. Der Umbau ist für 2020 geplant.
- Portalpraxis**
 Für eine besser strukturierte Notfallversorgung und um die Notaufnahme zu entlasten wird eine Portalpraxis eingerichtet.
- Zahnklinik**
 Errichtung eines vierten Operationssaals.
- Ersatzneubau Chirurgie**
 Hier sollen 272 Allgemeinpflegebetten, 72 Intensivpflegebetten, 24 OPs, Ambulanzen, vier ambulante OPs und eine Sterilgutversorgung entstehen.
- Sanierung und Neustrukturierung Medizinische Klinik**
 Seit September 2019 werden Nutzergespräche zur Bedarfsplanung geführt, die Freigabe zur Projektentwicklung ist bereits erteilt.
- Der Ersatzbau Nuklearmedizin**
 ersetzt das in die Jahre gekommene Haus Frerichs.

Außenkliniken

- Anbau Kinder- und Jugendpsychiatrie**
 Im Anbau an die KJPP werden zusätzlich notwendig gewordene Betten und Therapieräume erstellt.
- Im Ersatzbau Psychiatrie**
 werden unter anderem zusätzliche Betten in zeitgemäßen Strukturen geschaffen.
- Personalhaus IX**
 Bei der Sanierung des Personalhauses werden insbesondere der Brandschutz und die Elektroinstallation an die aktuellen Vorschriften angepasst und ein Fluchttreppenhaus wird realisiert.

Neuer Patienten- fürsprecher

Manchmal entstehen während oder nach einem Klinikaufenthalt Konfliktsituationen, die sich nicht im direkten Kontakt zwischen Behandelnden und Patienten lösen lassen. In solchen Fällen kann der Patientenfürsprecher eingeschaltet werden. Er übernimmt die Rolle eines neutralen Vermittlers zwischen Klinikleitungen und Patienten. In vertraulichen Gesprächen setzt er sich dafür ein, dass Missverständnisse ausgeräumt und Streitpunkte respektvoll geklärt werden können.



Im Herbst 2019 hat Professor Dr. Josef Zentner die Aufgaben des Patientenfürsprechers an der Uniklinik Freiburg ehrenamtlich übernommen. Der Experte für Epilepsiechirurgie und mikrochirurgische Operationstechniken leitete von 1997 bis 2018 die Klinik für Neurochirurgie an der Uniklinik Freiburg. „Wir freuen uns, dass wir mit Josef Zentner einen erfahrenen und besonnenen Mittler gewinnen konnten“, sagt der Leitende Ärztliche Direktor Professor Dr. Frederik Wenz.

Bei Bedarf kann der Patientenfürsprecher über die Leitungen der Kliniken und Institute kontaktiert werden.

Die Stroke Nurse

Sabrina Grässlin arbeitet seit sieben Jahren als Spezialistin für Schlaganfallpatienten in der Stroke Unit im Neurozentrum.

Auf dem Namensschild von Sabrina Grässlin steht „Fachpflegerin“. Diese Bezeichnung darf sie tragen, weil sie Stroke Nurse ist und die Fachweiterbildung Intermediate Care absolviert hat. 2009 startete Grässlin an der Uniklinik ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. Seit sieben Jahren hat sie in der Stroke Unit auf Station Jung im Neurozentrum vor allem mit Schlaganfallpatientinnen und -patienten zu tun. Ein guter Grund, 2013 die hauseigene Qualifizierung zur Stroke Nurse mitzumachen.

Symptome besser verstehen

Was bringt ihr diese Qualifikation auf Station? „Sehr viel“, sagt Sabrina Grässlin. „Ich würde sie sofort wieder machen, weil sie mir sehr geholfen hat, fachlich in der Neurologie anzukommen. Seither kann ich zum Beispiel MRT-Bilder viel besser deuten und die Symptome meiner Patienten besser verstehen.“ Eine Stroke Nurse kennt sich nicht nur in Neurologie aus, sondern hat auch vertiefte Einblicke in Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie.



In der sechs Monate langen, berufs begleitenden Weiterbildung lernte Grässlin das Bewegungskonzept Bobath kennen, das in der Stroke Unit für die Bewegung und Lagerung von Schlaganfallpatienten eingesetzt wird. „Es fördert auch die Wahrnehmung“, sagt Grässlin. „So weiß der Patient bei einer Lähmung auf der rechten Seite nach der Behandlung wieder, dass er auch eine linke Seite hat.“

Viel Abwechslung auf Station

Die 29-Jährige mit dem ansteckenden Lachen brennt für ihren Job. Vor allem schätzt sie das abwechs-

lungsreiche und interdisziplinäre Arbeiten auf Station Jung. Neben 16 Schlaganfallbetten stehen dort vier Intermediate-Care-Betten auch für andere Patienten bereit, die eine enge Überwachung benötigen. Deshalb hat sich Sabrina Grässlin auch in Intermediate Care weitergebildet.

Ihre Freizeit verbringt Grässlin am liebsten mit Sport und mit Freunden. „Dabei kann ich super abschalten“, sagt sie. Nur eines bleibt ihr nach Feierabend oft noch in den Ohren: das ständige Klingeln der Überwachungsgeräte.

10 Jahre Qualifikationskurs Stroke Unit

150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland haben seit 2009 die Weiterbildung zur Stroke Nurse am Neurozentrum absolviert. Auf der dortigen Stroke Unit sind 40 Prozent der Pflegekräfte zertifizierte Stroke Nurses. Sie versorgen jährlich 1.500 Schlaganfall-Patienten – darunter auch solche mit seltenen und komplizierten Schlaganfallerkrankungen.

INTERVIEW



Professor Dr. Andreas Knopf, Experte für Defektrekonstruktion und Tumorchirurgie, leitet seit April 2019 als Ärztlicher Direktor die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.

Bewährtes erhalten und neue Aspekte entwickeln

Herr Professor Knopf, welche Ziele haben Sie für die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde?

Ich möchte Bewährtes erhalten und gleichzeitig neue Aspekte entwickeln. Insbesondere gilt es, die Bereiche der Onkochirurgie, Allergologie und Rhinologie, Schlafmedizin sowie Speicheldrüsenerkrankungen weiter auszubauen.

Einer Ihrer Schwerpunkte liegt auf der wiederherstellenden Krebs-Chirurgie. Was sind die besonderen Herausforderungen bei der Entfernung von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich?

Die sichere Entfernung eines Tumors trägt wesentlich zur Erhöhung der Lebenserwartung bei, ist jedoch häufig mit funktionellen Einschränkungen verbunden. Unser Ziel in der rekonstruktiven Kopf-Hals-Chirurgie ist es, solche Einschränkungen zu reduzieren. Nicht zuletzt beginnt die „personalisierte“ Medizin mit der guten

Auswahl des chirurgischen Verfahrens. Dies erfordert viel Erfahrung in der Befundeinschätzung, aber auch ein breites Portfolio an chirurgischen Techniken.

In Ihrer Forschung befassen Sie sich mit der automatisierten Diagnostik von Speicheldrüsenerkrankungen. Wie kann hier künstliche Intelligenz helfen?

Erkrankungen der großen Speicheldrüsen verursachen oft sehr ähnliche Beschwerden, obwohl ganz unterschiedliche Ursachen wie Infektionen, Autoimmun-Krankheiten oder Tumore dahinterstecken können. Um eine unnötige Entfernung der Ohrspeicheldrüse zu vermeiden, bei der der Gesichtsnerv verletzt werden könnte, müssen wir die individuelle Ursache möglichst präzise einschätzen. Das machen wir anhand von Patientenalter, Krankenvorgeschichte, Verlauf, Untersuchungsbefund und diagnostischen Para-

metern. Die künstliche Intelligenz kann uns bei der hochkomplexen Gewichtung der Parameter unterstützen, um die Diagnosefindung zu erleichtern.

Sie waren zuletzt am Klinikum rechts der Isar in München tätig. Ist Ihnen der Wechsel nach Freiburg leichtgefallen? Womit verbringen Sie Ihre Freizeit?

Der Wechsel nach Freiburg war mein ausdrücklicher Wunsch. Allerdings verstarb mein Münchener Chef und freundschaftlicher Mentor Henning Bier im Amt, weshalb ich im August 2018 die Leitung der Klinik übernahm und bis Ende März das dortige Team zu stabilisieren versuchte.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit meiner Frau und meinen beiden Töchtern sportlich aktiv und erkunde unsere neue, schöne Umgebung. Auch reisen wir gerne und verbringen viel Zeit mit der Großfamilie.

” Die künstliche Intelligenz kann uns bei der hochkomplexen Gewichtung der Parameter unterstützen, um die Diagnosefindung zu erleichtern.

Blutspenden gehört einfach dazu

Bereits zum 93. Mal nimmt Jochen Burkhardt, Stabsstellenleiter Entwicklung und Steuerung der Uniklinik Freiburg, auf einer Liege im Haus Langerhans Platz, um Blut zu spenden. Seit 2003 ist er alle zwei Monate in der Blutspendezentrale zu Gast. „Frisches Spenderblut wird ständig benötigt, besonders in meiner Blutgruppe“ – so erklärt Burkhardt, weshalb er sich auch an stressigen Arbeitstagen Zeit zum Spenden nimmt.



Neue Räume für Risikoschwangere

Direkt neben den Kreißsälen wurden Ende August neue Räumlichkeiten für schwangere Frauen eröffnet, die eine besonders engmaschige Betreuung benötigen. Bei bis zu sechs Frauen mit Mehrlingen, Präeklampsie, drohender Frühgeburt oder einer Diabeteserkrankung kann das Team der Geburtshilfe nun Wehentätigkeit und Herzton des Kindes ständig im Blick behalten und bei Komplikationen noch schneller als bisher reagieren. Für diese Aufgabe wurden fünf neue Hebammenstellen eingerichtet.



Kleidung auf Knopfdruck



links: Robert Borggräfe, Leiter der Wirtschaftsbetriebe, ist überzeugt: Bei den Wäscheautomaten handelt es sich um ein echtes Erfolgsmodell.

rechts: Akkurat gestapelt wartet die frische Wäsche in den Automaten auf ihren nächsten Einsatz.

Mit der Aufstellung der Wäscheautomaten in der Augen- und HNO-Klinik kommt im Herbst 2019 ein echtes Mammutprojekt zum Abschluss. „Den ersten Automaten haben wir 2011 besichtigt“, erinnert sich Robert Borggräfe. Der Leiter der Wirtschaftsbetriebe startete zunächst einen Testlauf in der Zentralküche. 2015 wurden vier weitere Automaten im Universitäts-Notfallzentrum für den Klinikbetrieb feinjustiert und von den Wäschebeschließerinnen mit viel Engagement den Nutzerinnen und Nutzern nähergebracht. Schließlich gab der Klinikumsvorstand grünes Licht für die flächendeckende Einführung, die 2018 beginnen konnte. Derzeit versorgen 17 Wäscheautomaten an zehn Standorten einen Großteil der Berufsgruppen rund um die Uhr mit frisch gewaschenen Kasacks, Hosen und Mänteln; weitere Standorte sind in Planung.

Berührungängste abgebaut
 „Anfangs gab es schon etwas Berührungängste“, berichtet die Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Christine Guist aus der Chirurgie. Ein Wäschefach nach dem anderen wurde auf die Automaten-Nutzung umgestellt. „Unsere Wäschebeschließerinnen haben sich dabei richtig ins Zeug gelegt: viel erklärt, gezeigt und Lösungen für Spezialfälle gesucht“, sagt Guist. Auch für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Ulrike Gänshirt und Judith Sturm die ersten Ansprechpartnerinnen in Sachen Schutzbekleidung: Sie registrieren die Mitarbeiterkarte für die Wäscheversorgung, helfen bei der Größenauswahl und stehen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Damit die fünf Automaten in der Chirurgie stets gut sortiert sind, werden sie zwei- bis dreimal täglich aufgefüllt. Am Wochenende helfen geschulte Kolleginnen von der Gebäudereinigung aus. „Genauigkeit beim Nachfüllen ist wichtig, damit der Greifarm ziel-sicher bei der richtigen Größe

zupacken kann“, erläutert Andrea Schlatter. Sie hat die Einführung der Wäscheautomaten als Sachgebietsleiterin Gebäudereinigung und Schutzbekleidungsversorgung vorangetrieben.

Nachkauf und Lagerhaltung halbiert

Parallel zu den Wäscheautomaten wurde Unisex-Kleidung aus der wassersparend hergestellten Naturfaser Tencel eingeführt. Nur bei den Mänteln wurde ein Baumwollanteil für die nötige Standfestigkeit beibehalten. „Dank Automaten und Unisex-Bekleidung konnten wir den Nachkauf und die Lagerhaltung halbieren, weil keine ungenutzten Garnituren mehr in den Wäschefächern liegen“, sagt Borggräfe. Der Abbau der Wäschefächer war zudem ein echter Gewinn in Sachen Brandschutz, und auch fürs Rangieren mit AWT-Wagen ist jetzt deutlich mehr Platz in den Kellerfluren. „Damit kann das Projekt Wäscheautomat als voller Erfolg gewertet werden“, ist sich Borggräfe sicher.

Die Wäschebeschließerinnen bitten um Mithilfe

„Sagen Sie uns bitte Bescheid, wenn Sie aus dem Dienst an der Uniklinik ausscheiden. Dann können wir Ihr Benutzerkonto in unserer Wäsche-Software löschen und unsere Datenbank überschaubar halten.“

Bitte werfen Sie Wäsche mit hartnäckigen Flecken oder Rissen verknötet ab oder geben Sie sie direkt bei uns ab, damit sie zur Sonderbehandlung geschickt werden kann.“



Ein Erklärvideo gibt es hier:



i Unter dem Stichwort „Wäscheautomat“ finden sich im Intranet sämtliche Standorte und nützliche Hinweise.

INTERVIEW



Mit den Freiburg Nuggets reist Marie Hesselbarth (auf dem Boden stehend zweite von links) im November zur Cheerleading-Weltmeisterschaft.

Marie Hesselbarth ist Gesundheits- und Krankenpflegerin im 2. Lehrjahr. Seit zehn Jahren ist sie aktives Mitglied bei den Freiburg Nuggets Cheerleadern. Im November geht es für das Team zur Cheerleading-Weltmeisterschaft nach Japan.

Auf nach Japan!

Frau Hesselbarth, was gefällt Ihnen am Cheerleading?

Mich fasziniert an dieser Sportart, dass sie so vielfältig ist und man nur im Team weiterkommt. Unser Team besteht aus etwa 20 Mädels zwischen 15 und 30 Jahren. Bei uns trainieren Schülerinnen, Studentinnen, Azubis und Berufstätige gemeinsam.

Wie trainieren Cheerleader?

Cheerleading besteht nicht aus Herumgehüpfen und „Rumgepuschel“, sondern ist eine Kombination aus Stunts, Tanz, Sprüngen, Turnen, Pyramiden, Ausdauer und Kraft. Dafür muss hart und fleißig trainiert werden, je nach Saison stehen wir bis zu viermal in der Woche in der Halle. Dazu kommen noch Auftritte, Spendenaktionen und

Organisatorisches. Cheerleading ist also ein sehr zeitintensiver und anspruchsvoller Sport. Ich bin sehr froh, dass ich von meinen Kolleginnen und Kollegen unterstützt werde und mein Dienstplan wenn möglich so gelegt wird, dass ich am Training teilnehmen kann.

Hilft Ihnen Ihr Hobby bei Ihrer Arbeit auf Station?

Beim Cheerleading sowie auf Station arbeite ich viel im Team. Man muss zusammenhalten und sich gegenseitig vertrauen. Organisation und Zeitplanung ist für meinen Beruf genauso wichtig wie für mein Hobby. Sportlich aktiv zu sein hilft mir zudem bei der körperlichen Belastung, die der Beruf der Kranken- und Gesundheitspflegerin mit sich bringt.

Im Mai haben sich die Freiburg Nuggets bei der Deutschen Meisterschaft für die Weltmeisterschaft in Japan qualifiziert. Wie laufen die Vorbereitungen?

Wir möchten eine tolle und saubere Choreo zeigen, zufrieden mit unserer Leistung sein und Team Germany gut repräsentieren. Deshalb feilen wir jetzt noch einmal an unserem Programm. Auf jeden Fall werden wir eine tolle Zeit haben und zusammen viele Erfahrungen und Eindrücke sammeln.

Kritische Vorkommnisse bei Medizinprodukten melden

Funktionsstörungen, Ausfälle oder Änderungen von Merkmalen oder Leistung sowie unsachgemäße Kennzeichnungen und Gebrauchsanweisungen können bei Medizinprodukten schwerwiegende Folgen haben. In gravierenden Fällen können sie unmittelbar oder mittelbar zu gesundheitlichen Schäden bis hin zum Tod eines Patienten, eines Anwenders oder anderer Personen führen.

Solche kritischen Vorkommnisse müssen unbedingt gemeldet werden: Zunächst als CIRS-Meldung über die zentrale Meldeseite im Intranet. Sollte sich ein Fehler am Gerät als Grund herausstellen, muss parallel der Beauftragte für Medizinproduktesicherheit informiert werden: Kevin Müller organisiert für die Uniklinik und den UHZ-Standort Freiburg die gesetzlich vorgeschriebene Meldung an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte.

Kontakt: Kevin Müller, Beauftragter für Medizinproduktesicherheit
Telefon: 270-55560
medizinproduktesicherheit@uniklinik-freiburg.de

NEUE STUDIENEINHEIT FÜR KINDER

Ende Oktober eröffnet am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin eine eigene Early Clinical Trials Unit (ECTU). In frühen klinischen Studien sollen junge Patientinnen und Patienten noch rascher Zugang zu neuen und innovativen Therapieansätzen erhalten: wertvolle Therapieoptionen neben den zugelassenen konventionellen Behandlungsmöglichkeiten. Kinder und Jugendliche sind in klinischen Studien bislang deutlich unterrepräsentiert und in ihren medikamentösen Behandlungschancen benachteiligt.



Wer Marie Hesselbarth und die Freiburg Nuggets in Aktion sehen möchte, findet hier ein Video:



BERATUNG IM ÜBERBLICK

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

Zentrales Info-Telefon

 **61333**

Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt. Sie können sich aber auch jederzeit direkt an die Anlaufstellen wenden.

i Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Beratung für Beschäftigte“

FACHBEREICH FORTBILDUNG

Der Fachbereich Fortbildung am Universitätsklinikum Freiburg bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum aus offenem Programm und maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.

i Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Fortbildung“

IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg

Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Hanna Lippitz

Mitarbeit: Charlotte Patzer, Heidrun Wulf-Frick

Anschrift: Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg
Tel.: 0761 270-20060
Fax: 0761 270-9619030
redaktion@uniklinik-freiburg.de
www.uniklinik-freiburg.de

Fotos: Britt Schilling, Maurice Korbel, privat, Universitätsklinikum Freiburg, TiA Verlag Köln; iStockphoto.com/Enis Aksoy, Milkos, RedlineVector, SDI Productions; Vecteezy.com; ZOOMVP.AT

Gestaltung und Produktion: Ketchum Pleon, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden
Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr

Wiederaufnahme: Krone & Grenzland



Zwischen Hoffen und Bangen, Alltag und Ausnahmesituation: Die Diagnose Krebs bringt widersprüchliche Gefühle mit sich. Die Erfahrungen zwischen Gesundheit und Krankheit erforschen Frauen und Männer mit und ohne Krebs in den Tanz- und Theaterprojekten „Die Krone an meiner Wand“ und „Grenzland“. **Vom 5. Oktober bis 14. Dezember 2019** sind beide Stücke im Wechsel im Werkraum des Theaters Freiburg zu sehen.

Mehr Infos:
www.theater.freiburg.de

Benefizkonzerte in der Lutherkirche



Am **Samstag, 9. November um 19 Uhr** bieten die Musiker des „Heim und Flucht Orchesters“ unter der Leitung von Ro Kuijpers einen mitreißenden Mix aus orientalischen Klängen, Balkanbeats, afrikanischem Gesang, heißen Percussion-Rhythmen und abendländischem Streicher-Sound. Das Orchester, in dem junge Menschen aus verschiedenen Kulturen ihre musikalischen Ideen kombinieren, spielt zugunsten des Sozialfonds der Uniklinik.

Am **Dienstag, 19. November um 18:30 Uhr** spielt das Freiburger Studierenden-Orchester fso für Kinder und Familien die Suite „Aus Holbergs Zeit“ von Edvard Grieg. Den Taktstock führt Gunnar Persicke zugunsten des Angebots „Tigerherz ... wenn Eltern Krebs haben“. Zwei Experten vom Institut für Musikermedizin erforschen gemeinsam mit den Kindern die Instrumente auf der Bühne und berichten Interessantes rund um das Musikstück.

Der Eintritt für die Konzerte in der Lutherkirche am Friedrich-Ebert-Platz in Freiburg ist frei. Um Spenden wird gebeten.

Gewinnspiel: Wie heißt der neue Patientenführer der Uniklinik?

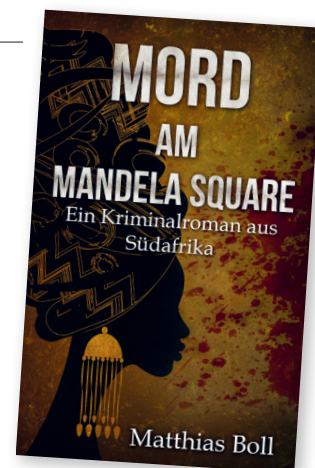
Zu gewinnen ist diesmal der Thriller „Mord am Mandela Square“ von Matthias Boll.

Ihre Mail senden Sie bitte mit Ihren vollständigen Kontaktdaten an: redaktion@uniklinik-freiburg.de
Betreff: amPuls-Rätsel 4/2019

Einsendeschluss: 15.11.2019

Danke für die zahlreichen Einsendungen zum Sommer-Sonne-Ferien-Gewinnspiel. Fünf Gewinnerinnen und Gewinner dürfen sich über einen Buchpreis freuen:

- Kevin Briwa, Augenklinik: „Vom gleichen Blut“ von Alexander Hartung
 - Nadina Gütermann, Klinik für Zahnärztliche Prothetik: „Wildlife Garding“ von Dave Goulson
 - Özlem Bozyüz, Disposition/Operativer Einkauf: „Schlagerfeen lügen nicht“ von Karin Spieker
 - Justyna Liszka, Zentrallabor Klinische Chemie: „Ein Jahr Inselglück“ von Susanne Oswald
 - Yrgalem Abreha, Zahnklinik: „Koslik ist krank“ von Julia Rothenburg
- Herzlichen Glückwunsch!



Auch Leserbriefen räumen wir in amPuls gerne Platz ein. Schreiben Sie uns an redaktion@uniklinik-freiburg.de
Wir freuen uns auf Ihr Feedback!